

Erinnerung

Autor(en): **Wüterich-Muralt, Emma**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **5 (1901-1902)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Erinnerung.

Sie blickt durchs Fenster jedes Raumes
Drin unser Leben still geglüht,
Sie lehnt am Stamme jedes Baumes,
Der vor dem Hause welkt und blüht.

Die staub'ge Zither nimmt sie leise
Und weckt den heimwehtiefen Klang,
Sie singt die alte, süße Weise
Die selig einst zum Herzen drang.

Der Spiegel selbst, der trübe, blinde
Strahlt mir zurück ihr teures Bild,
Und ach! das alte Glas im Spinde
Erzählt von ihr, so ernst, so mild.

Die Uhr, von ihrem Hauch bewegt,
Tickt wieder leise an der Wand,
Die leere Wiege sanft sich reget,
Geschaukelt mild von ihrer Hand.

Sie zieht auf unsichtbarem Flügel
Mir nach durch Tal und Feld und Wald,
Und macht vor manchem Grabeshügel
Verlor'ner Liebe stillen Halt.

Spricht mir im Heimgehn von den Stunden,
Die ich gelebt in Lieb' und Glück;
Erst wenn auch ich mein Bett gefunden,
Geht sie allein den Weg zurück.

Emma Wüsterich-Muralt, Zürich.

Ein abgetaner Streit.

Von M. Wilkins.

In Akton waren zwei Kirchen, eine für die Methodisten- und eine für die Baptistengemeinde. Sie standen zu beiden Seiten der Hauptstraße, die Baptistenkirche ein Stückchen weiter unten als die andere. Des Sonntagmorgens erklangen beide Glocken. Die Baptistenglocke war viel größer, metallreicher, und ihr erzener, tiefer Klang übertönte fast das leise, sanfte Gebimmel der Methodisten. Truppweise strömten die Leute die Dorfstraße entlang beim Geläute der Glocken. Es war ein sehr heißer Tag, erbarmungslos brannte die Sonne hernieder, und Sonnenschirme schwankten über den Köpfen aller weiblichen Gemeindemitglieder. Bei weitem die Mehrzahl der Leute verschwand in der Baptistenkirche, deren Gemeinde die bedeutend größere war. So war's schon während der letzten zehn Jahre gewesen, seitdem damals die Methodisten einen neuen Prediger